

wir
wir
wir

wir
wir
wir

wir
wir
wir
wir
wir
wir
wir
wir
wir

wir
wir
wir
wir
wir
wir

wirwirwirwirwir
wir
wir
wir
wirwirwirwir
wir
wir
wir
wir
wir
wir

1956/3

Herausgeber: Die Donnersmärcker / Versehrtegruppen

M ä r z - G e d a n k e n

von Jürgen Seeger, Steglitz

Der Winter hat seinen Höhepunkt überschritten, und die Natur wird in nicht allzu ferner Zeit aus ihrem Winterschlaf erwachen. Die Jahreszeit, die damit langsam zu Ende geht, lieben wohl die meisten von uns nicht sehr, denn der Versehrte leidet unter Kälte, Schnee und dem schlechten Wetter in besonderem Maße. Aber trotzdem, oder besser: Gerade deswegen herrschte in den letzten Wochen und Monaten in allen unseren Gruppen reges Leben, und ich glaube, mehr noch als sonst spürten wir, was die Nachbarschaftsgruppe für jeden von uns bedeutet: Überwindung der Einsamkeit und Befreiung von jenem Gefühl des Verlassenseins, das

wohl schon manchen geplagt hat. Finden wir in der Gruppe echte Geborgenheit? Geborgenheit im Kreis von Gefährten, die im besten Sinne des Wortes "Teidensgefährten" sind -

Der Vormonat stand im Zeichen des Karneval, und überall ertönen unsere Gruppen ihre kleinen Fasching Feiern. Das waren nicht nur sehr willkommene Unterbrechungen des Winter-Einerleis, sondern auch gute Gelegenheiten, die Gruppen-Kameradschaft zu festigen. Denn ein paar gemeinsam verbrachte Stunden unbeschwerter Fröhlichkeit tragen viel dazu bei, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu vertiefen und etwa gelockerte Bande zu erneuern. - Inzwischen sind die Feiern längst vorüber, und in den Gruppen herrscht wieder reges Leben: Film, Diskussion, Musizieren und Basteln wechseln miteinander. Eine Frz. hält, nachdem sie vor längerer Zeit im PFH damit begann, Fragestunden in allen Gruppen ab.

Aber wir sollten uns jetzt auch ernsthaft mit der Tatsache befassen, daß der Frühling nicht mehr weit ist, und daß es Zeit wird Pläne für den Sommer zu machen. Oerlinghausen steht natürlich bei allen Erwägungen im Vordergrund. Darüber wollen wir jedoch nicht vergessen, daß wir den weitaus größten Teil des Sommers in Berlin verbringen werden, und deshalb erscheint es mir nicht abwegig, auch unter diesem Gesichtspunkt sommerliche Pläne zu schmieden. Hierbei dürfen Ausflüge und Dampferfahrten in die schöne grüne Umgebung unserer Stadt nicht zu kurz kommen. Besonders für unsere Gruppen aus dem Häusermeer von Kreuzberg und Neukölln bedeuten derartige Abstecher in die Natur immer wieder Abwechslung und

Entspannung. Solche Fahrten nach Wannsee, Tegel, Spandau oder an den Grunewaldsee lassen sich mit geringen Mitteln bewerkstelligen. Es muß ja nicht immer ein Ausflugslokal aufgesucht werden, auch ein Picknick im Walde ist sehr nett. Auf diese Weise bleiben die Kosten auf das Fahrgeld beschränkt. Besitzer von Hand- trieb- Selbstfah- rern, denen die Entfernungen zu weit sind, können dabei die S-Bahn benutzen.

Die Steglitzer Gruppe hat eigene Pläne. Sobald die wärmere Zeit begonnen hat, wollen wir ein oder mehrere Male im Monat am Sonntag vormittag gemeinsame Spaziergänge durch unseren Heimatbezirk ma- chen und dabei heimatkundliche Betrachtungen anstellen. Bei diesen Wanderungen in stillen Vormittagsstunden werden wir in unserem Be- zirk mancherlei interessante Einzelheiten kennenlernen, an denen man sonst in der Hast des Alltags achtlos vorüberieht. Der Chro- nist wird zu gegebener Zeit vom Verlauf dieser Spaziergänge berich- ten.

Abschliessend sei die Anregung gegeben, in kommenden Sommer den Kontakt zwischen den einzelnen Gruppen zu erweitern. Jede Gruppe könnte in regelmässigen Abständen, beispielsweise jeden zweiten Monat, abwechselnd eine andere Gruppe in ihr Nachbarschaftsheim ein laden. Auch Ausflüge und sonstige Veranstaltungen sollten öfter von zwei Gruppen gemeinsam durchgeführt werden. Solche Wechselbeziehun- gen zwischen den Gruppen wären bestimmt fruchtbar und würden man- che Anregung geben. In jeder Gruppe herrscht eine andere Atmosphä- re, und die Gestaltung der Zusammenkünfte ist überall verschieden. Hier kann einer vom anderen nur lernen.

O X T O X T O X T O X T O X T O X T O X T O X T O X T O X T

Die Ostdeutsche Heimgemeinschaft teilt mit: Unser nächstes Tref- fen findet am Sonntag, den 25.3.56 um 15.- Uhr im Mittelhof, Berlin- Zehlendorf, Königstrasse 43 statt. Ich bitte nochmals, evtl. Absa- gen rechtzeitig, spätestens eine Woche vorher, an mich gelangen zu lassen. Gleichzeitig möchte ich darauf hinweisen, daß am 18.3. Geburtstag in Oerlinghausen ist - vielleicht will der eine oder der andere Marlies einen persönlichen Glückwunsch zukommen lassen
Klaus Dähne

.....

Zur Kritik von Jürgen Seeger an den Schläger-Beiträgen der Char- lottenburger Musiker bei der Steglitzer Weihnachtsfeier schreibt ein Charlottenburger:

Hoch am Berg ein Blümchen steht
so einsam schlicht und weiß.
Der Weg zu ihm beschwerlich geht,
es kostet manchen Schweiß.

Charlottenburgs Harmonika,
sie ist so dichte dran:
sie spielt nicht so schwere Weis,
das freut doch jeden Mann.

Den Namen ihr doch auch schon habt,
tragt ihn zu lichten Hohn:
Des Volkes und der Heimat Lied,
die sind doch auch sehr schön.

Das Blümchen, das am Berge steht,
ruft Euch doch zu, so leis,
so lange Eure Stimme weht
heißet ihr "Edelweiß"

Das interessiert alle :

W a n n k o m m t d i e R e n t e n - N e u o r d n u n g ?

Die Morgenpost brachte am 24.12.55 einen Aufsatz mit der Überschrift "Mindestrente von 200 DM?", in dem dargelegt wurde, daß und wie die Bundesregierung Gesetze für eine große Sozialreform vorbereitet.

Unser Freund Willy V o l c k von der Karl-Koch-Gruppe, Zehlendorf, gab sich mit dieser Veröffentlichung nicht zufrieden und wandte sich an die Rundfunk-Sende-Abteilung "Rund um die Berolina", und am 10.1.56 antwortete der "Berolina-Postillon":

Herr Volk in Zehlendorf wird sich mit weniger greifbaren Angaben begnügen müssen, denn die Sozialreform, auf die er sich in seinem Brief bezieht, ist ja bekanntlich immer noch nicht abgeschlossen.

Herr Volck erhält wegen vorzeitiger Arbeitsunfähigkeit von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte eine Invalidenrente, und nimmt an, daß es viele Leidensgenossen in ähnlicher Lage gibt. Können diese sogenannten jungen Rentner - unser Hörer ist 48 Jahre alt - auch mit einer Mindestrente von 200.- Mark rechnen, so wie sie in einzelnen Zeitungsmeldungen als wahrscheinliches Ergebnis der Sozialreform angekündigt wurde?

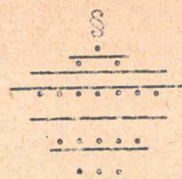
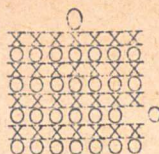
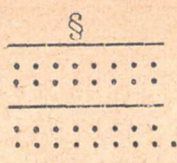
Darüber kann man tatsächlich noch keine bindende Auskunft geben. Es ist lediglich bekannt, daß durch die Sozialreform eine gewisse Grundsatzänderung eintreten wird. Es soll ein schärferer Unterschied zwischen dem Alters- und Invalidenversicherten gemacht werden, so daß der Altersrentner eine höhere Rente bekommen würde, als der junge Invalidenrentner, für den bessere Möglichkeiten zur Wiederaufnahme der Arbeit gefunden werden sollen. Das Bundesarbeitsministerium verfolgt wohl den Plan, die Rentenleistungen zu erhöhen, ohne dabei eine besondere Bedürftigkeitsprüfung vorauszusetzen.

Diese Leistungen müßten dann doch durch höhere Steuern aufgebracht werden? Ja, schon, und deshalb schlägt der Gutachter-Ausschuß von 4 Professoren, den die Bundesregierung eingesetzt hat, auch vor, daß durch gewisse Steuererleichterungen der Wille zur Selbsthilfe angespornt werden soll. Über diese Fragen werden wir uns aber später noch einmal unterhalten.

Wie schon aus dem ersten Satz dieser Antwort hervorgeht, war wohl dem Berolina-Postillon selbst nicht ganz wohl bei der Auskunft. Aber wer vermag in dem augenblicklichen Schwebezustand der Ausschluß-Erörterungen eine klarere Auskunft geben?

Diese Ansicht bestätigt gewissermaßen auch die Morgenpost mit einem erneuten Aufsatz am 21.1.1956. Er trägt die verheissungsvolle Überschrift "Renten-Neuordnung im nächsten Jahr". Wohl bemerkt, der Artikel erschien am 21. Januar dieses Jahres. Käme also die Neuordnung ohnehin erst 1957 in Frage. Aber wenn sie dann sicher kommt, und mit wesentlichen Erleichterungen und Aufbesserungen, wollen wir noch zufrieden sein.

Aber müssen wir wirklich nur abwarten und zufrieden sein? Gerade in allen Fragen, die ihn selbst direkt angehen, könnte der Versehrte konstruktiv mitwirken. Kürzlich fragte ein Donnersmücker, ob die Auswertung unserer Problem-Aktion eingeschlafen sei. N e i n ! Aber die Mitarbeit, das Ausfüllen von Problem-Bogen (Wohnung, Rente, Arbeit usw) droht einzuschlafen. Und wir könnten nicht nur auf Bezirks- und Bundesebene die Sozial-Ordnung mitformen helfen, sondern vor allem verhindern, daß die Ausschüsse von falschen Gesichtspunkten aus begutachten und handeln -



Ja, das war Karneval, die närrische Zeit ----
xx

Charlottenburg:

Am 6.2. fand unsere gut vorbereitete Faschingsfeier statt., für deren gutes Gelingen wir vor allem unserem Förderer Paul Neukirchen danken, der in bewährter guter Zusammenarbeit mit der Heimleitung keine Mühe scheute, mit uns und seiner Gattin einige frohe Stunden verleben zu können. Grundtendenz des närrischen Abends war ein "verkehrter Ball", bei dem die Männlichkeit in Damentollette erschien, und unsere Frauen dagegen die "Hosen" anhatten. Jeder Teilnehmer gab einen Beitrag zur Stimmung des Abends. Der Humor in Form von heiteren Vorträgen und zum Teil selbstverfassten Liedern trieb unter allgemeiner Heiterkeit das Stimmungsbarometer in die Höhe. Grossen Anteil hatte daran der Praktikant Maas, der an der Feier als Gast teilnahm. Unsere Akkordeon-Gruppe spielte fleissig, und wer dazu in der Lage war, konnte vom Walter bis zum Mambo das Tanzbein schwingen. Zum Schluß waren wir uns alle einig, daß dieser Faschings-Abend ein voller Erfolg war....

Paul Wucherpfennig

Kreuzberg:

Am 8.2.56 war unser Karneval. Frau Holle meinte es an diesem Tag besonders gut, und wenn wir auch zuerst gegrollt haben, der karnevalistische Schmuck des Raumes, die Coca Cola Flasche und die ansteckende Stimmung haben uns alle wieder versöhnt. Wir waren von diesem Karneval unseres Heimes am 10.2. noch so in Schwung, daß es am 10.2. niemandem schwer fiel, gleich wieder mittendrin zu sein. Die meisten von uns waren köstlich kostümiert. Die Männer waren besonders närrisch, sie haben ganz schöne Dinger losgelassen - es war "dufte". Mittelpunkt aber war unsere Kapelle. Fast ohne Pause wurde gespielt. Haben sich die Jungs ins Zeug gelegt. Der Schweiß perlte, aber sie taten es gern. Besondere Freude bereitete uns Unser Prinz Karneval (Paul Neukirchen), daß wir ihn nicht gleich wieder nach ein paar Stunden hergeben mußten. Wir konnten ihn bis zum Schluß behalten, und das haben wir auch gründlich ausgenutzt.

Viele von uns werden lange nicht so schöne Stunden verlebt haben wie an diesem Tag. Diese Stunden werden unvergessen bleiben ..

Margot Markau

Neukölln: Jeder erkannte schon beim Betreten des Saales die Hand von Ilse Stark, die mit einigen Helfern eine echt karnevalistische

Atmosphäre herbeigezaubert hatte. Der farbefrohe Baldachin, das gedämpfte Licht, der Tischschmuck. Und den Bühnenvorhang zierte ein Durcheinander von Buchstaben, ein Rätselspiel, an dem sich jeder beteiligen konnte. Lothar Bredow hielt die Büttenrede, Walter Hulde und Frau Trübenbach würzten das bunte Programm, zu dem die eigene Kapelle wesentlich beisteuerte. Die Narren konnten sich an Kaffee und Würstchen laben für die flotten Stunden, die erst spät abgebrochen wurden

Elli Jaeckel

Närrisches Volk in Zehlendorf:

Traditionelle Faschingsfeier der Karl-Koch-Gruppe am 9.2. in den gesamten Räumen der "Festvilla"! Jubel, Trubel, Heiterkeit und ganz besondere Freude beim überraschenden Erscheinen von Walter Hulde und Gertrud Trübnerbach. Das hatte Paps wieder einmal prima hingegriegt (ebenso wie die phantastische, süffige Bowle! Dem Vernehmen nach soll es eine Badewanne voll gewesen sein) Wenn es auch kein Maskenball war, so erschienen doch einige "dolle Masken", besonders Günther Kutz verblüffte mit einem Gesicht, zu dem man sagen konnte "Bist Du schööööön - doof" (Hässliche Zwerge sollen behauptet haben, es wäre sein wirkliches Gesicht) Vorträge von Walter Hulde und Paps wechselten mit karnevalistischen Schunkelweisen. Höhepunkt war die Ordensverleihung an die Gastgeber und unsere "Strickliesl". Der Zeitpunkt der Beendigung des karnevalistischen Reigens erübrigt jeden weiteren Kommentar -

- au -

Friedenau: Die Gruppe in der Hedwigstrasse feierte Fasching mit den Frauengruppen des Heimes. Für das Programm zeichneten vor allem Friedrich Lenz und Franz Lingnau verantwortlich. Beiträge der Donnersmärcker wechselten mit Vorträgen der Frauen. Ein Glanzstück war die Zirkus-Szene von Friedrich Lenz und Kurt Wenzel, sowie das Gewichtheben von Erich Gäde.

Bei Kaffee und Pfannkuchen, Liedern und Schunkelweisen herrschte echte Karnevalsstimmung bis zum notwendigen Aufbruch . - .

Schöneberg:

Es war ja Karneval, die närrische Zeit, ja, und wirklich harrisch ging es zu am 14.2. in der Gruppe des Pestalozzi Fröbel Heimes, wo wir unseren Fasching nach gründlicher Vorbereitung feierten. Dank der Heimleitung wurde unser Raum in ein Luxusschiff verwandelt, und es gab sogar eine "Bord-Bar zum molligen Engel". So erlebten wir die Illusion, auf hoher See zu schaukeln. Jeder Narr konnte nach Lust und Phantasie an Bord kommen, wo es ihm beliebte, ob in Manila, Honolulu oder Schöneberg. Kaptn unserer Luxusjacht war unser Paps, der in einer zünftigen Seemannsuniform und dem dazugehörigen "Sauerkohl" erschien. Als Gentleman aus USA erschien Mr. Charles Moeller, der mit seinen Spässen und Spielen im Rahmen des grossen Variete-Programms viel Stimmung machte. Innerhalb dieses Programms brachte wohl jeder einen Beitrag. Als die Bord-Bar geöffnet wurde, der ssssteife Grog und die Pfannkuchen in Angriff genommen wurden schlug die Stimmung zum allgemeinen Bild passende Wellen. Dabei machte sich auch Jutta Schwarz als Stewardess.

Unsere Kapelle, verstärkt durch Heimleiter Aurin, und ein Plattenspieler sorgten für die musikalische Umrahmung, und dafür, daß das Tanzbein in Bewegung kam...

Aber auf Fastnacht mit der Narrenfreiheit folgt der besinnliche Aschermittwoch. Nun bewegen wir uns wieder durchaus "irdisch", und wir wollen aus Gruppe und Einzelner, auch ohne Narrenkappe den Nächsten verstehen und erfreuen -

Gisela Müller

Jahresfeiern: Charlottenburg teilt mit: Anfang März ist es ein Jahr her, daß unsere Gruppe von Paul Neukirchen unter die Fittiche der Donnersmarck-Stiftung genommen wurde. Diesen Anlaß wollen wir benutzen, am Montag, den 5.3. in unserem Heim eine kleine Feier zu veranstalten. Wir laden dazu alle Gruppenleiter der anderen Gruppen herzlich ein. P. W.

Kreuzberg: Am 2.3. begehen wir unser einjähriges Bestehen.

XX

Die spitze Spitze Dringend gesucht! Für die nächste Oerlinghausen-Fahrt suche ich eine neue Hose, in der ich etliche Pfunde mehr unterbringen kann. Fritz Jürgens, Schöneberg

Hochzeitsreisende finden liebevolle Aufnahme! Näheres gegen Rückporto Postlagerkarte "Heideröslein" Oe./Li.

Ich protestiere gegen den Namen "Maschenhexe". "Strickliesl" klingt doch viel netter. Else Thier

Suche Doppelgänger als Vertreter beim Tanz und eine Versicherung für den Fall, daß ich eine tanzlustige Dame übersehe. Paps

Empfehle mich als Express-Maß-Schuhmacher. Spezialität Knabenstiefel. Lieferung schnellstens. Rudi Schütze, Friedenau

Verteile kostenlos Bücklinge. Habe grösseren Posten vorrätig. Klaus Dähne, Z'dorf

Ich rauche nicht mehr! Auch keine geschenkten oder gepunmpten Zigaretten. Gerhard Damerow, Neukölln

Ich kann auch Mandoline und Banjo spielen. Nicht nur stimmen. Karl Fink, Kreuzberg

Die Lösung des Rätsels der letzten Nummer der WIR lautet nicht Erwin Kühl wie viele annahmen. Es ist vielmehr "Die spitze Spitze".

X

Nachtrag zur Kreuzberger Karnevals-Feier: Die Frauen waren sehr schön, der Kaffee gut, die Musik ging- um 20 Uhr (Max)

X

Der W a n d e r p r e i s im T i s c h t e n n i s:
Die Spiele um den "Karl-Heinz-Ludwig-Wanderpreis" im Tischtennis finden am 23.3.1956 um 19.40 im NBH Neukölln, Schierkerstr. 53 statt.
Kameraden, die daran interessiert sind, wollen ihre Teilnahme bis zum 9.3. bei Lothar Bredow, Neukölln anmelden.
Zuschauer sind herzlich willkommen.

oo

Unsere Geburtstagskinder:

- 6.3. Claire Maaß
- 7.3. Gerhard Kum
- 9.3. Erich Kirks
- 16.3. Gretl Rüstig
- 18.3. Lothar Bredow - Alfred Weber
- 23.3. K.Polar
- 24.3. Otto Leonhard
- 27.3. Otto Thomann